

Neuer Schwung für die Jugendarbeit

Thema bei Synode der reformierten Gemeinden

Die reformierten Gemeinden in der Grafschaft wollen ihre Kinder- und Jugendarbeit neu beleben. Als ersten Schritt dazu konnten sich die Teilnehmenden der Synode von Jugendlichen aus den Gemeinden an zehn Stationen zeigen lassen, wie schon jetzt gute Jugendarbeit aussieht.

Von Günter Plawer

SCHÜTTORF „Eher kommt ein Kamel durch ein Nadelöhr, als ein Reicher in den Himmel.“ Für viele ist das eine vertraute Geschichte aus den Berichten über Jesus von Nazareth vor über 2000 Jahren. Oft wird sie erzählt oder auch gelesen. Dass man sie auch am eigenen Leib erspüren kann, zeigten am Sonnabend Jugendliche aus der reformierten Gemeinde Schüttorf den Mitgliedern der reformierten Synode.

Zwischen zwei starken Bäumen vor dem Schüttorfer Gemeindehaus spannten sie

ein Drahtseil, darüber noch ein Halteseil. Wer von der einen Seite auf die andere will, muss gut balancieren können und mittendrin sogar durch eine Schlinge klettern. Nicht ganz einfach und nicht jeder Versuch gelingt. „Aber so machen wir Geschichten aus der Bibel erlebbar“, erklärt der Jugendreferent der reformierten Gemeinde, Silvan Lange. „Man spürt, wie das Leben zu einem Drahtseilakt werden kann.“

„Wir wollen zeigen, dass es viele gute Angebote für Jugendliche gibt“

Präses Heidrun Oltmanns

Zielgruppe dieser sogenannten „Erlebnispädagogik“ sind die Kinder und Jugendlichen in der Kirchengemeinde. Genauso wie bei den zehn weiteren Stationen, die in und um das Gemeindehaus aufgebaut sind. Sie sind Infopunkte für die Teilnehmenden an der Herbstsynode des reformierten Synodalverbandes.

„Wir wollen zeigen, dass es viele Angebote für Kinder und Jugendliche in unseren Gemeinden gibt und dass diese gut sind“, erklärt zu Beginn der Synode Präses Heidrun Oltmanns. „Meistens ist das ja umgekehrt und es fallen nur die Defizite auf.“

Die Synodalen machen sich auf die Rundtour, um die verschiedenen Angebote kennenzulernen – aber vor allem um miteinander ins Gespräch zu kommen. „Normalerweise gibt es ja immer einen mehr oder weniger langen Vortrag“, erklärt Henning Kraft diese Aktion. Er ist Pastor in Schüttorf und mit der Betreuung der Jugendarbeit im Synodalverband beauftragt: „Mit diesen zehn Stationen werden die Beispiele für Jugendarbeit nicht nur sichtbar, sondern es können Fragen dazu sofort beantwortet werden, und zwar von den Jugendlichen selber. Wir reden mit ihnen und nicht über sie.“

In einer Ecke des Gemeindehauses wird kräftig gehämmert. Jugendliche des CVJM aus Veldhausen zeigen mit



Ausprobieren statt darüber zu reden – das war das Motto der Herbstsynode der Reformierten in Schüttorf. Zum Grafschafter Synodalverband gehören die reformierten 15 Gemeinden mit 44.500 Mitgliedern. In der Synode kommen die Pastorinnen und Pastoren sowie die gewählten Vertreter der Kirchengemeinden in der Regel zweimal im Jahr zusammen. Sie beraten dann Angelegenheiten, die die Kirchengemeinden nicht alleine entscheiden können oder wollen..

Foto: Plawer

kleinen Modellen, wie sie eine Flosse für ihre Floßfahrtaktionen bauen. Aber die Synodalen sollen auch selbst aktiv werden und so bohren und schrauben sie und lassen ihre kleine Flosse in einem Schwimmbecken zu Wasser. In einer anderen Ecke geht es um Porträtfotografie in Nordhorn, in der Jugendliche ihr eigenes Bild von sich machen können. Im Kellergeschoss zeigt Jugendreferent Günter Nvhoff, wie wichtig

Musik für die Persönlichkeitsentwicklung ist. Landesjugendpastor Bernhard Schmeing aus Leer beantwortet im Nebenraum Fragen rund um die Kinder- und Jugendarbeit aus landeskirchlicher Sicht.

Der Austausch sei das Wichtigste an dieser Aktion, erklärt Henning Kraft, denn künftig müsse auch die Vernetzung der Jugendarbeit vorangetrieben werden. „Der Datenschutz macht es nicht

einfacher, Kontakt zu den Jugendlichen und den Verantwortlichen zu halten. Nur wer sich bei uns meldet, ist auch mit dabei.“

Danach geht es mit den „normalen“ Aufgaben einer Synode weiter. Stellenpläne werden beschlossen und Ausschüsse besetzt. Viel Zeit nehmen der Haushaltsplan und die Abrechnungen in Anspruch. Der Rentmeister des Synodalverbandes, Jörg Hüsemann, stellt das trockene

Zahlenwerk mit einem ebenso trockenen Humor vor, so dass auch die Neulinge in der Synode schnell erkennen, worum es bei der von der Kirche verwendeten Haushaltsabrechnung geht. „Kameralistik ist wie eine Ehe, je länger man sie hat, umso mehr lernt man sie lieben“, meint Hüsemann schmunzelnd. Am Ende sind alle zufrieden. Die Rechnungsführung wird als richtig abgenommen und für gut befunden.